



Nr. 254 b.

• Von Gottes Gnaden. Kurfürst Moritz Herzog

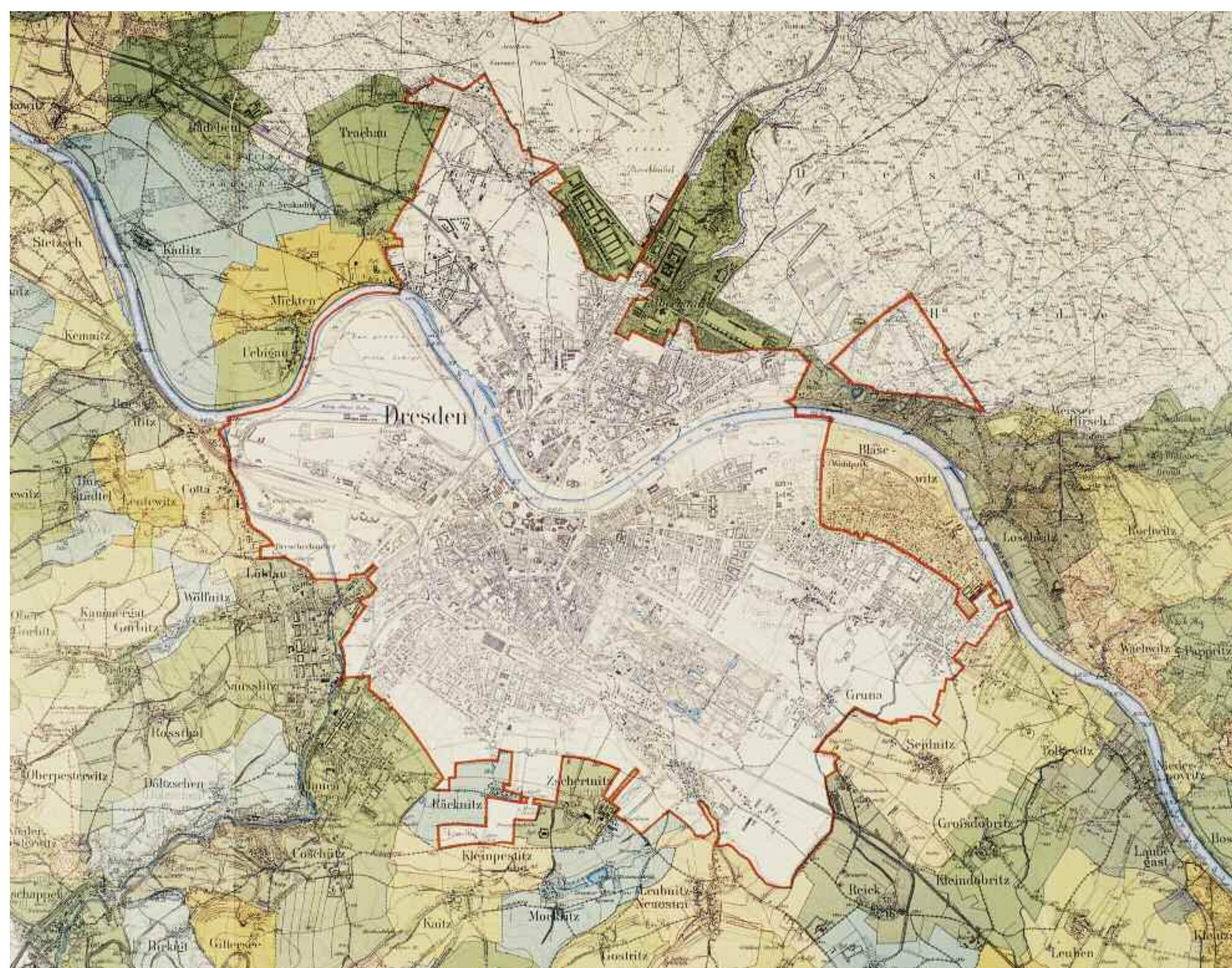
zu Sachsen des heiligen Romischen Reichs Erzherzogthum und Erzstifts.
Landgräfin in Sachsen und Thüringen zu Dresden. Bekanntem
und Künftigen und diesem unscrem breiter vor uns unsrer Lebzeiten und
Nachkommen gegen meniglich die gleichen lesen oder hören lassen,
Als nach Abschreiben des Hochgeborenen Fürsten. Herrn Heinrichs Herzogs.
zu Sachsen Landgräfin in Sachsen und Thüringen zu Dresden.
unsers heimlichen lieben Herrn und Vaters feliger und milden Gedächtnis
die Vergütung dieser Lande nach Inhalt und vornehme Vorzüglichkeit des Hochge-
borenen Fürsten Herrn Albrechts Herzogs zu Sachsen Landgräfin in Do-
ringen und Thüringen zu Dresden unsers heimlichen lieben Herrn
und Vaters Vordernung an uns als den eldisten kommen und gefallt.
Was wir bewogen die gefährliche Zeit dieser seit, und sonderlich die besorg-
liche gefahr so Durchschen Landen von dem Erbfeinde Christi nahmen
und glaubens dem Erzherzog Vorsicht vorhaben verschlossen.
Vornehmlich gotlicher Vorleistung auch rats und hilfe unsrer. Auch des Hoch-
geborenen Fürsten Herrn Albrecht Herzogen zu Sachsen Landgräfin in
Sachsen und Thüringen zu Dresden unsers geliebten Bruders genaue
Vorhaben beider in Sachsen und Thüringen zwei Festungen in unsrer
Landem zu errichten nemlich eine in unsrer Stadt Leipzig. und die ander
alb in Dresden. Und wie vorder Hochgeborene Fürst Herr Georg weilant
auch Herzog zu Sachsen Landgräfin in Sachsen und Thüringen zu Dresden
obgerns unsers lieben Herrn und Vaters feliger und loblicher Gedächtnis
wir vor dieser Zeit etwas an neuen Dresden zu einer Besitzung gesammelt
So hat doch Seine Lieben Vater unsr gelegenheit der voranderen Freyheit
unsrer in aenderung gereicht werden. deshalb wir folge Besitzung
mit Festen und Verteilung mit Gnade des almächtigen. auch hilfe und
Feste unsrer genauen Vorhaben demnassen wir Gott lob zu selten angefang
und volendet. Dieweil er aber vor dieser Zeit uns die stete Name
Dresden und alten Dresden diese gelegenheit gegeben das Namen Dresden
mit Verteilung und Mauren ist vorsehen aber alten Dresden ein offnun
Stadt gewesen welche offnun stadt aber viel Stadtrecht gehabt. derg in
unsrer alten Dresden mit unsrer und unsrer gesetzt.

Eingemeindungen der Stadt Dresden

Im Laufe der Jahrhunderte vergrößerte sich das Territorium der Stadt Dresden sowohl auf kurfürstlichen Befehl (Alten-Dresden) als auch durch Eingemeindungen von bis dahin selbstständigen Gemeinden. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen führten zu vier großen Eingemeindungswellen – 1903, 1921, 1950 und nach 1990.

Es gab Gemeinden, die sich bemühten nach Dresden eingemeindet zu werden, so die Gemeinden Kaditz, Übigau und Mickten. Dagegen wehrten sich besonders wohlhabende Gemeinden lange Zeit mit den verschiedensten Aktivitäten gegen die Zwangseingemeindung nach Dresden (Bad Weißer Hirsch, Niedersedlitz, Blasewitz, Loschwitz).

Flurkarte der Umgebung von Dresden von 1901 (Ausschnitt)



Eingemeindungen nach Dresden

1465	Auswick
	Gut Räcknitz
1549/50	Alten-Dresden
1550	Fischersdorf
	Poppitzer Gemeinde
	Gut Leubnitz
1740	Italienisches Dörfchen
1832	Antonstadt
1834/36	Friedrichstadt
1836	Neuer Anbau
	Ostra
1866	Stadt Neudorf
1892	Strehlen
	Striesen
1897	Pieschen
	Wilder Mann
	Trachenberge
1899	König-Albert-Park
1901	Gruna
1902	Räcknitz
	Seidnitz
	Zschertnitz
1903	Cotta
	Kaditz

1912	Tolkewitz
1912	Teil Junge Heide
1913	Reick
1921	Blasewitz
	Briesnitz
	Bühlau
	Coschütz
	Dobritz
	Gostritz
	Kaitz
	Kemnitz
	Kleinpestitz
	Kleinzsachwitz
	Laubegast
	Leuben
	Leutewitz
	Loschwitz

1945	Parkanlage Großer Garten
	Albertstadt
	Döhlzschen
1945	Gittersee
1949	Dresdner Heide
	Heidemühle OT v. Weißig
	Hofewiese OT v. Weißig
	Industriegelände Klotzsche
1950	Hellerau
	Hosterwitz

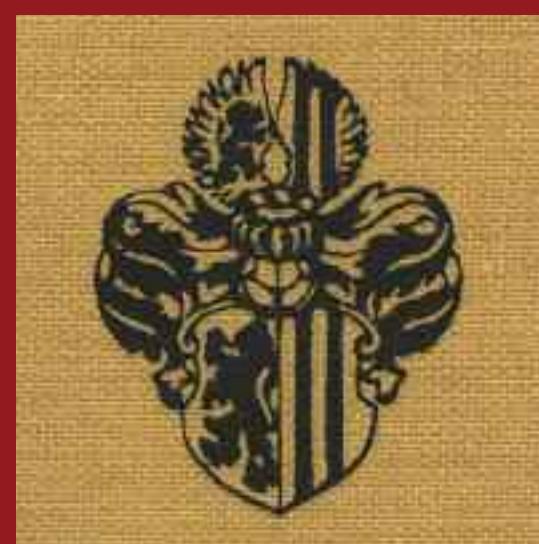
1997	Altfranken
	Cossebaude
1999	Gompitz
	Kauscha
	Langebrück
	Mobschatz
	Schönenfeld-Weißig
	Weixdorf



1 Prägesiegel
der Stadt Dresden, 1879



2 Kleines Ratssiegel
der Stadt Dresden, 1880



3 Wappen
der Stadt Dresden, 1925

In der Stadt und doch wie auf dem Land

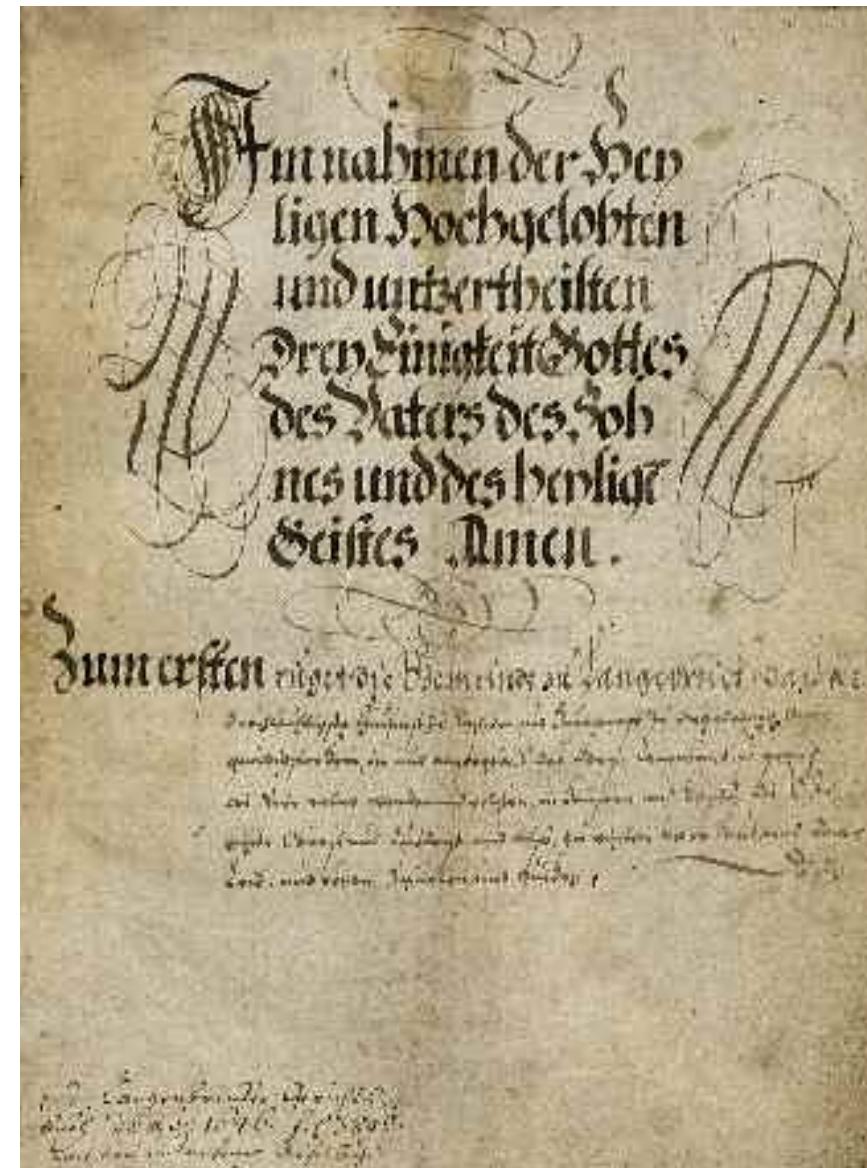
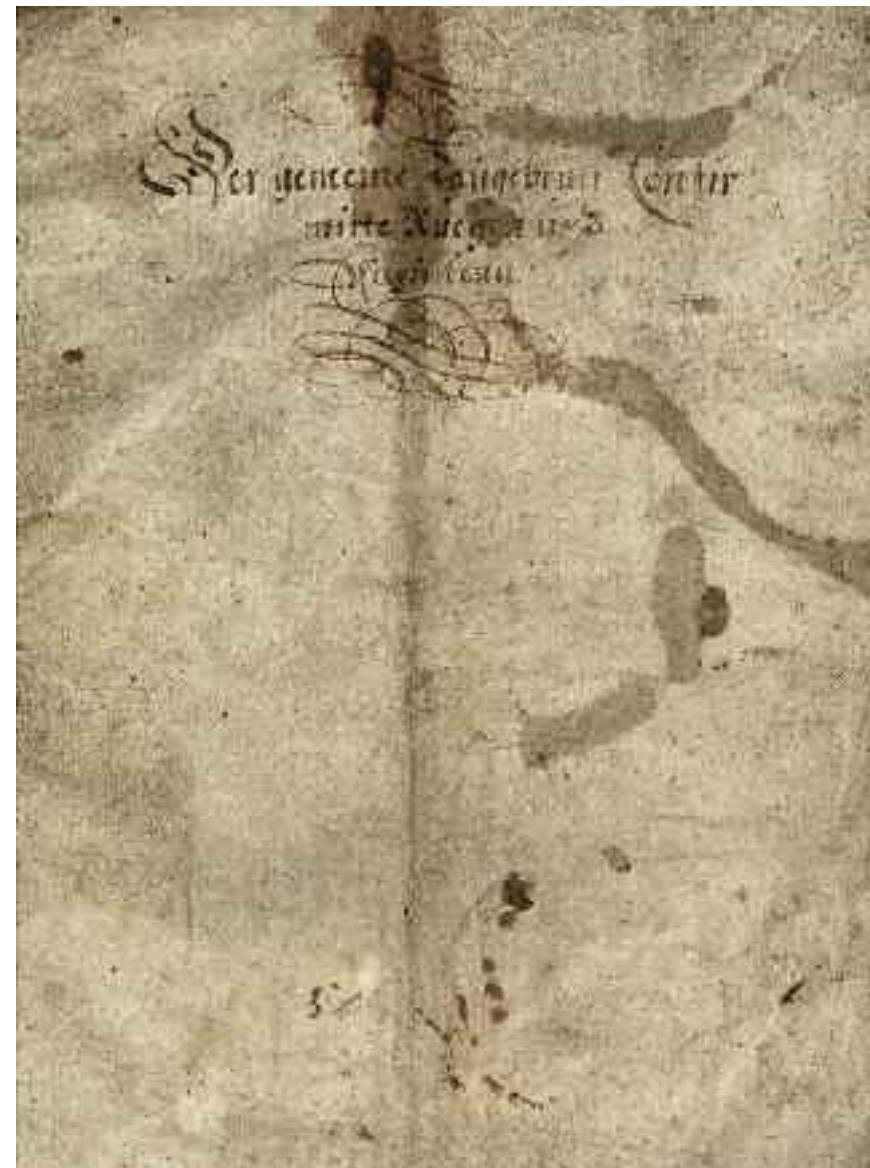
Nicht nur die Gäste der Stadt, auch die Dresdner haben oft das Gefühl mitten in einer ländlichen Idylle zu sein. In unserer Stadt sind viele historische Dorfkerne der seit 1892 bis in das Jahr 1999 eingemeindeten Dörfer erhalten geblieben. Im Stadtarchiv werden viele Schätze aus der Geschichte der einzelnen Gemeinden aufbewahrt.



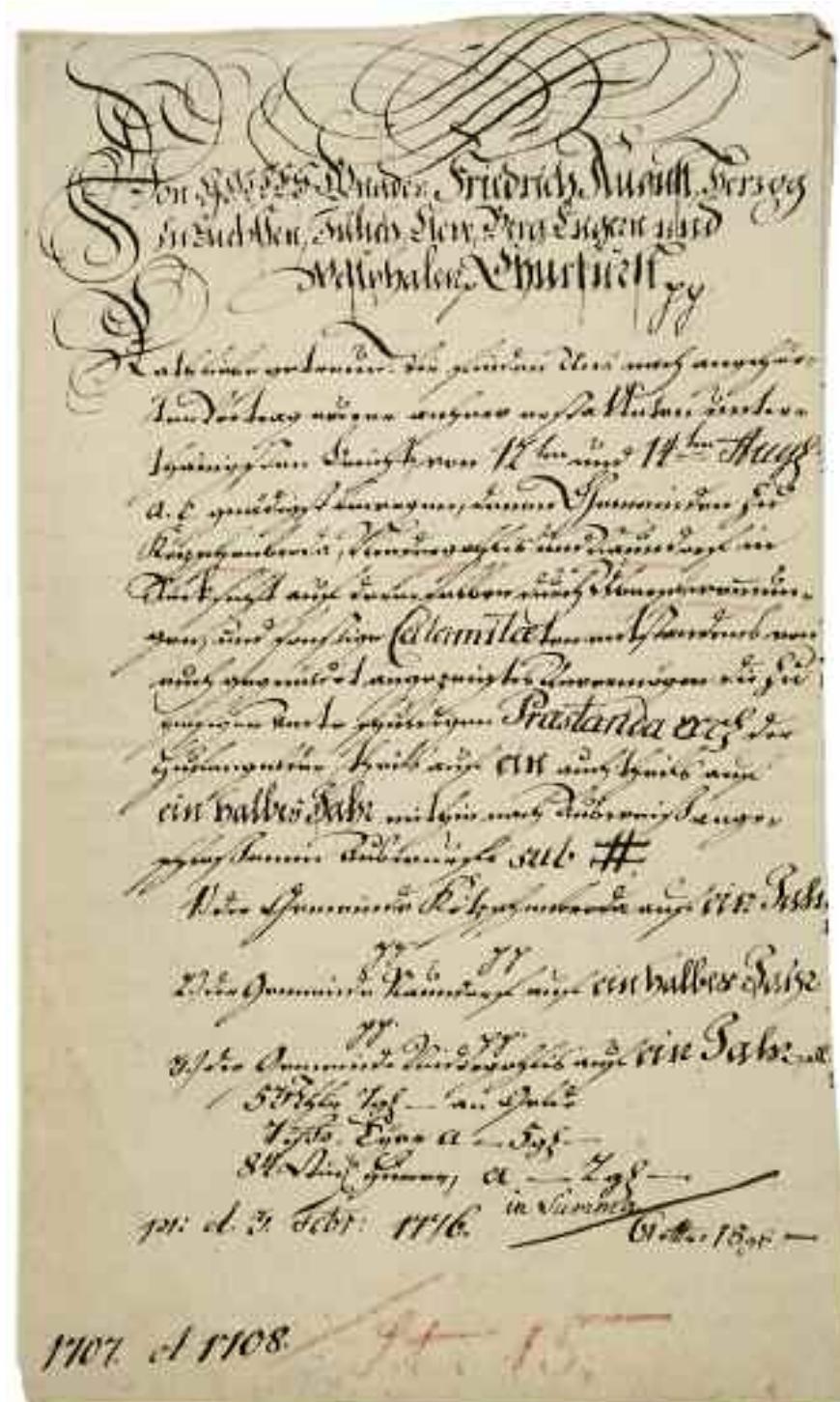
5 Dresden-Strehlen
Altstrehlen 13 (früher: Friedrich August Platz)

Zu den über 2000 Federzeichnungen von Häusern, Straßen und Plätzen der Dresdner Vororte von Richard Bernhardt, die im Stadtarchiv Dresden aufbewahrt werden, gehört auch die Federzeichnung »Altstrehlen 13« vom 15. Juni 1940. Viele der von Bernhardt in den Jahren vor 1945 gezeichneten Häuser und historischen Plätze gibt es heute nicht mehr. Andere sind erhalten oder wurden liebevoll rekonstruiert.

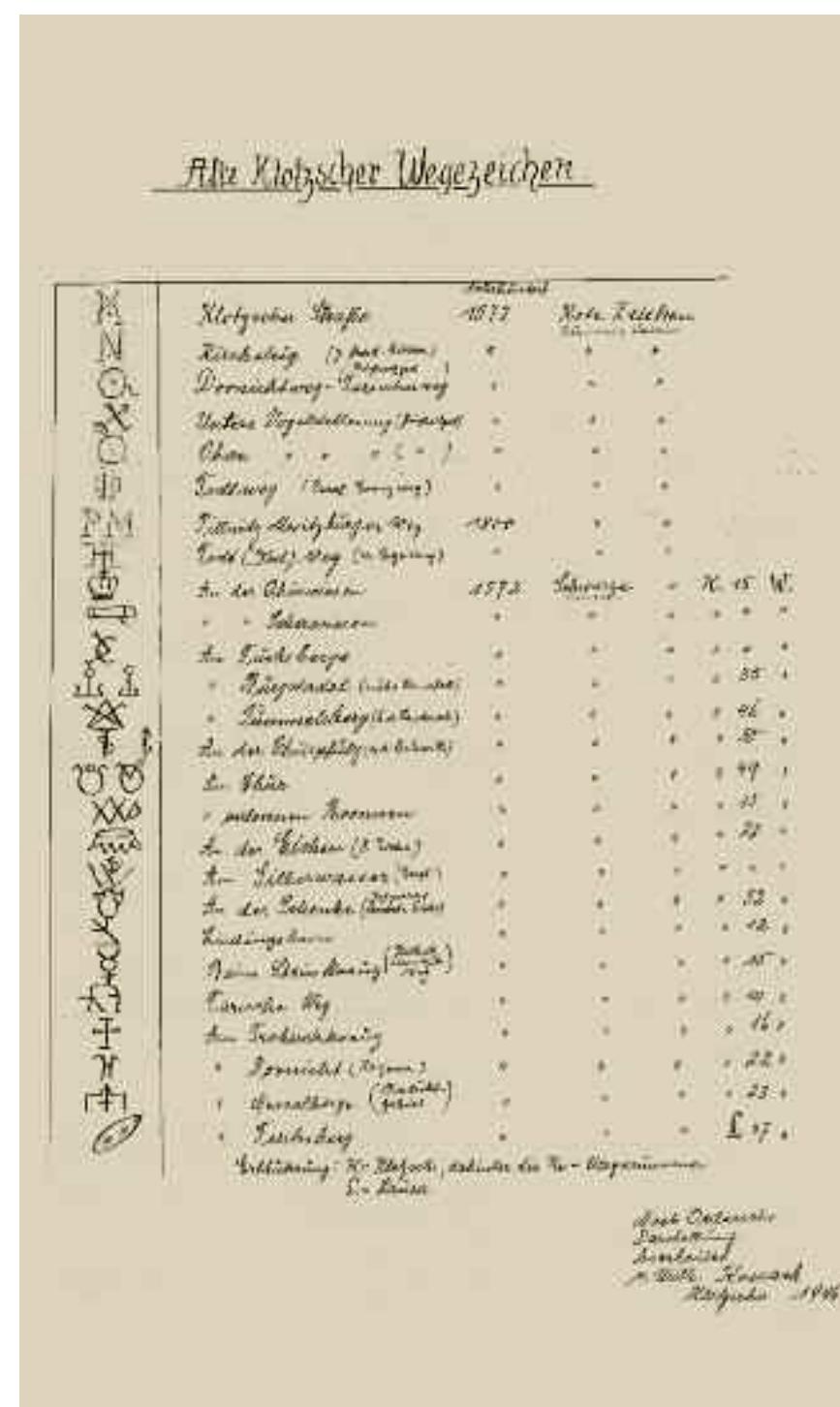
Mit den Eingemeindungen von Strehlen und Striesen 1892 begann die flächenmäßige Ausdehnung Dresdens durch die Einverleibung der umliegenden Vororte, die oft schon den Charakter von Vorstädten hatten.



4 »Der gemeine Langebrück Confirmirte Ruegen und Freyheitenn, 1646 bis 1782«
In der zum 1. Januar 1999 nach Dresden eingegliederten Gemeinde Langebrück sind Ortschronisten seit Jahren mit den Forschungen zur Historie von Langebrück beschäftigt. Zu den ersten Unterlagen, die dem Stadtarchiv Dresden übergeben worden sind, gehörten neben dem Band »Confirmirte Ruegen und Freyheitenn« die zweibändige Chronik von Theodor Seelig von 1883 bis 1909 und andere wertvolle Archivalien.



6 »... in Rücksicht auf derselben durch Überschwemmungen und sonstige Calamitaeten entstandenes von auch ge-gründet angezeigtes Unvermögen ...« Am 1. Juli 1997 wurde die Gemeinde Cossebaude nach Dresden eingemeindet. Eines der ältesten übergebenen Dokumente des Gemeindearchivs ist ein Antwortschreiben von Friedrich August Herzog in Sachsen an die Gemeinden Kötzschenbroda, Niedergohlis und Naundorf. Diese hatten sich 1707, wegen ihrer Schwierigkeiten die Hufengelder zu zahlen, an den Herzog gewandt.



7 Alte Klotzscher Wegezeichen
Nach Oederscher Darstellung, bearbeitet von Willi Kossack, Klotzsche 1946
Umfangreich sind die seit der Eingemeindung 1950 im Stadtarchiv Dresden verwahrten Quellen zur Geschichte von Klotzsche, der einzigen nach Dresden eingemeindeten Stadt. Klotzsche hatte am 18. November 1935 das Stadtrecht erhalten.

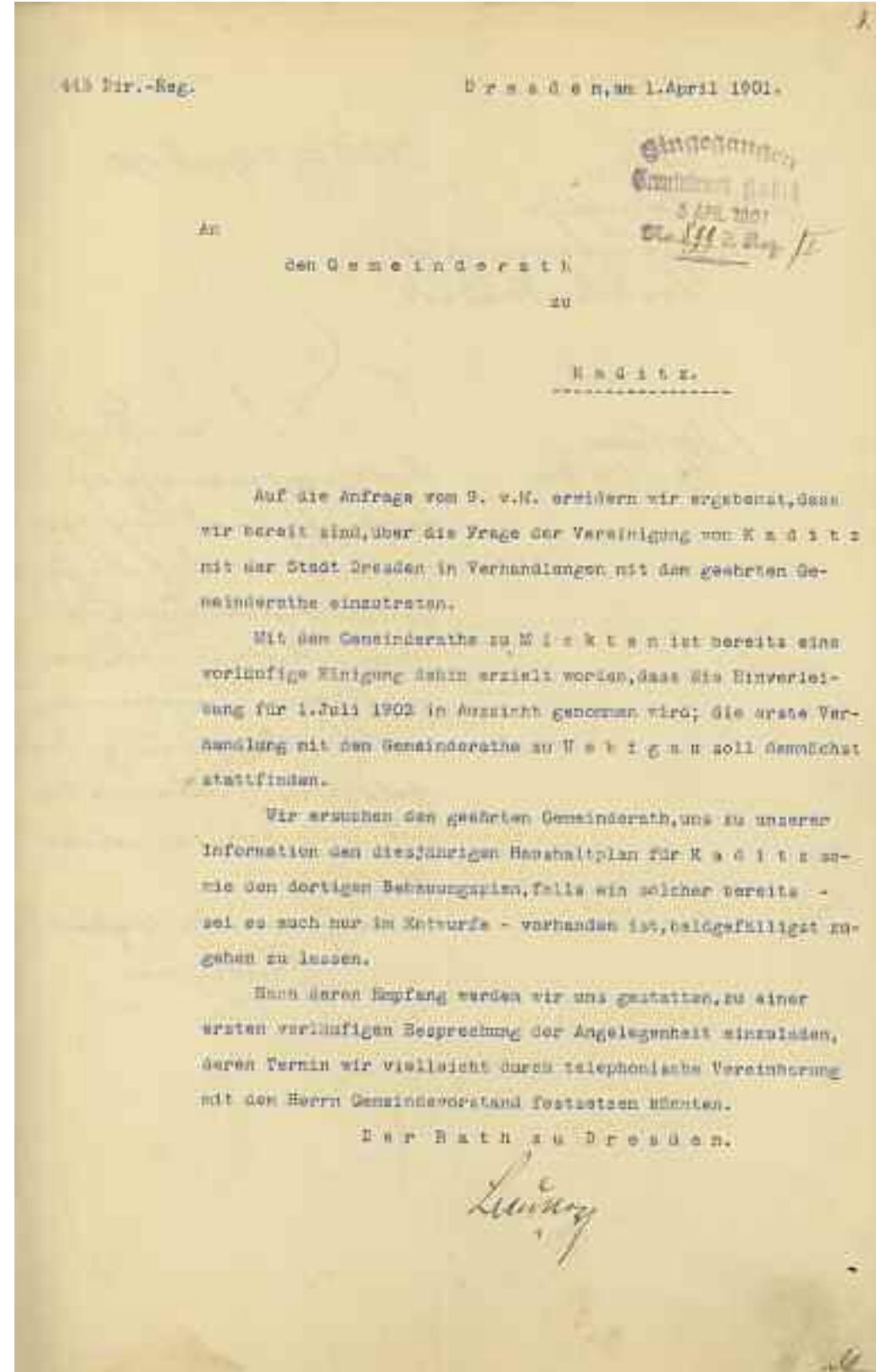


1 Siegel der Gemeinde Kaditz, 1814

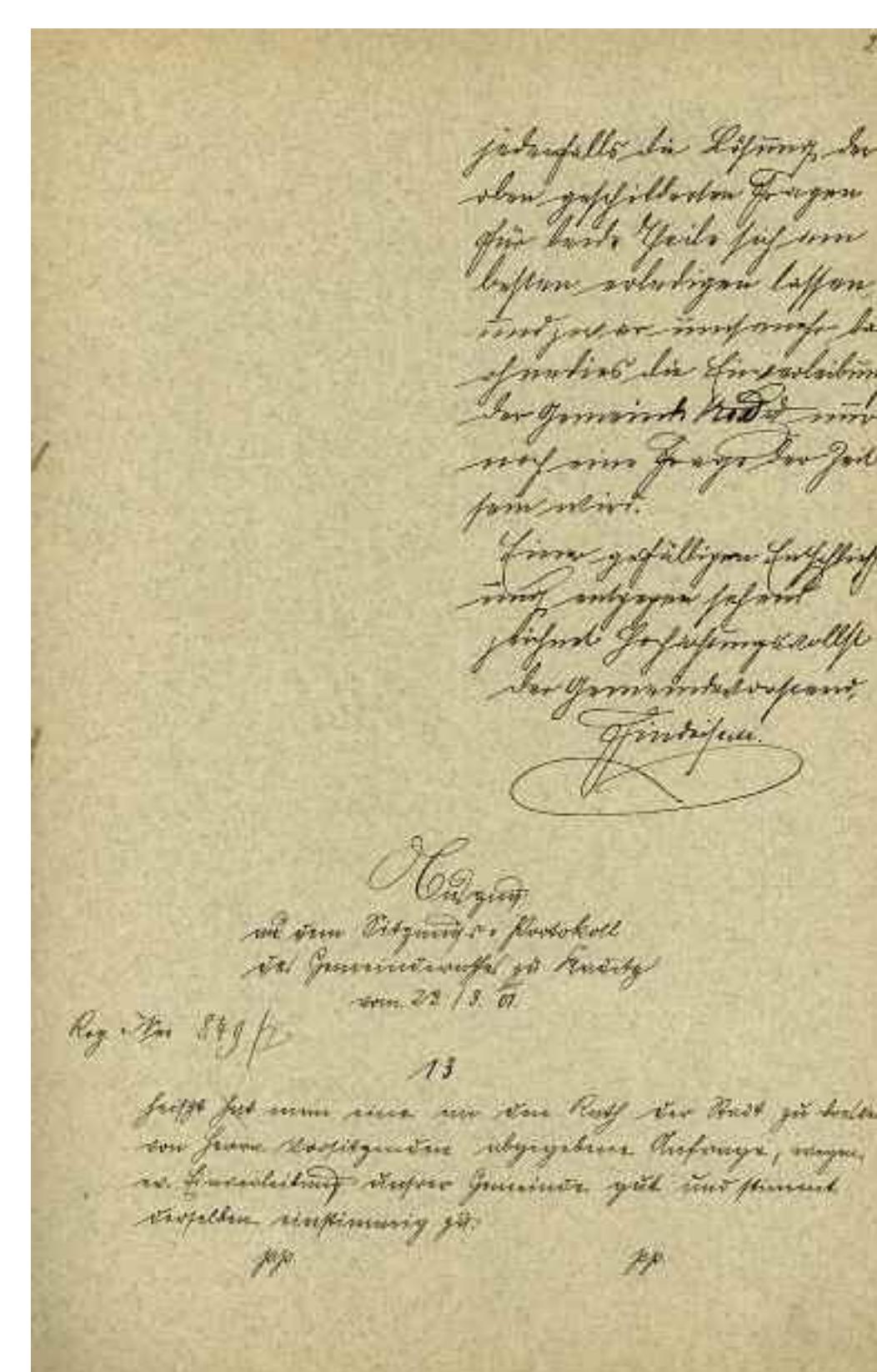
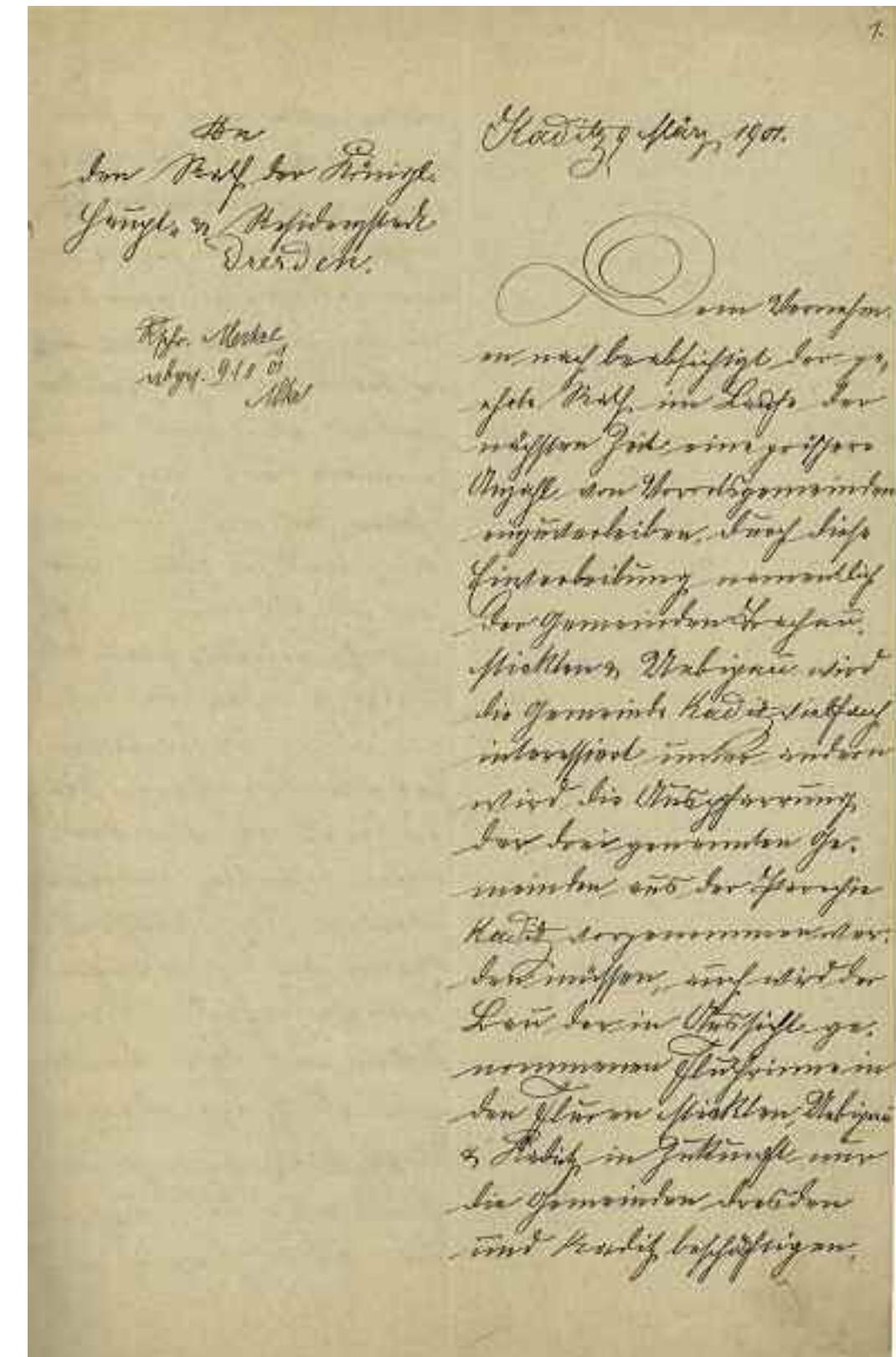


2 Siegel der Gemeinde Kaditz, 1902

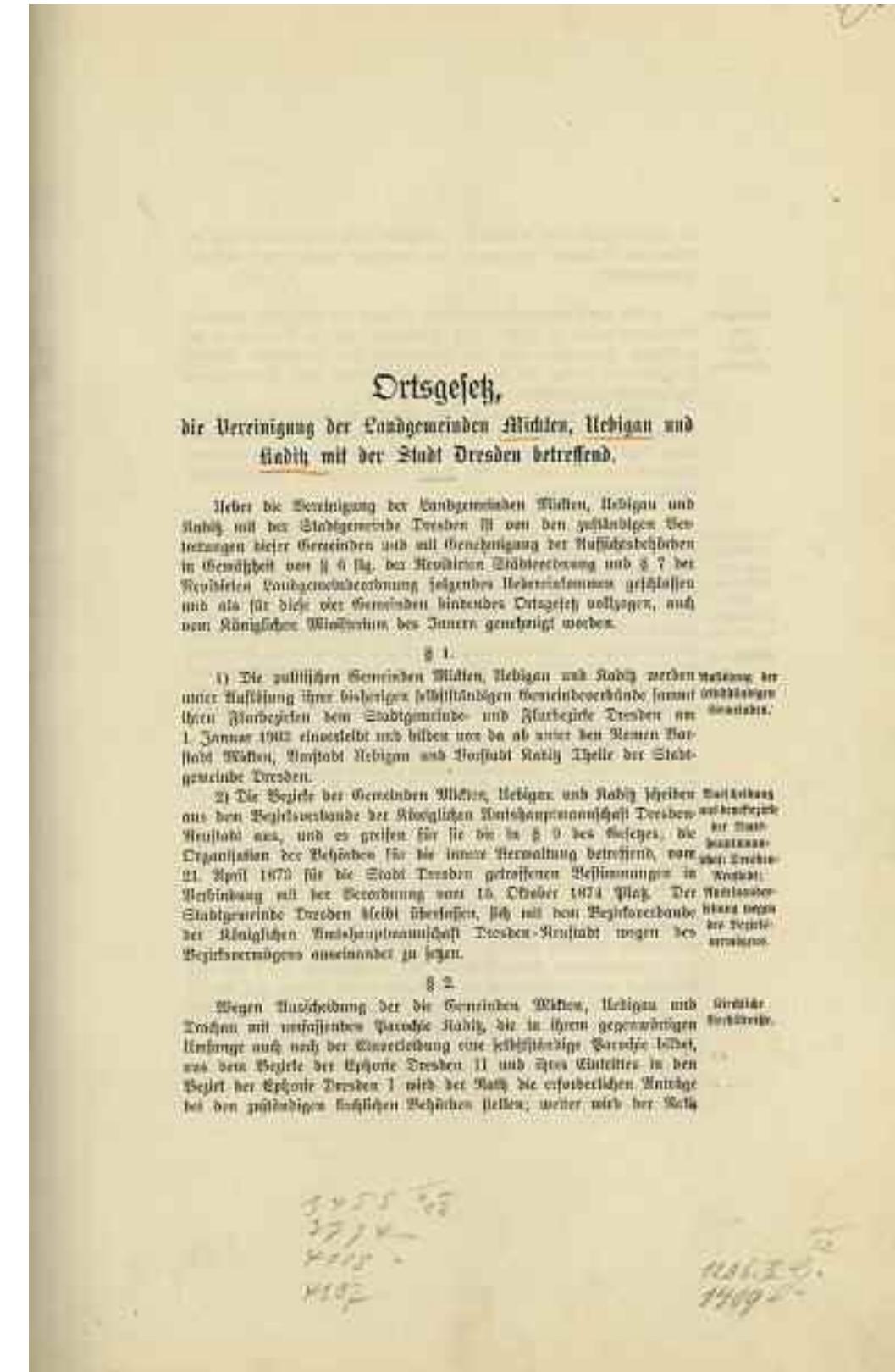
Gemeinde Kaditz – »Freiwillige Eingemeindung« (1903)



3 Zustimmung des Rates zu Dresden zur Eingemeindung von Kaditz vom 1. April 1901 und zur Aufnahme von Verhandlungen mit dem Gemeinderat



4 Der Gemeindevorsteher von Kaditz, Friedrich Findeisen, schrieb am 9. März 1901 einen Brief an den Rat der Stadt. Er beinhaltet das Angebot der Eingemeindung von Kaditz.



5 Die Eingemeindung von Kaditz fand am 1. Januar 1903 statt, dokumentiert im Ortsgesetz die Vereinigung der Landgemeinden Mickten, Übigau und Kaditz mit der Stadt Dresden betreffend, vom 11. Juli 1902.

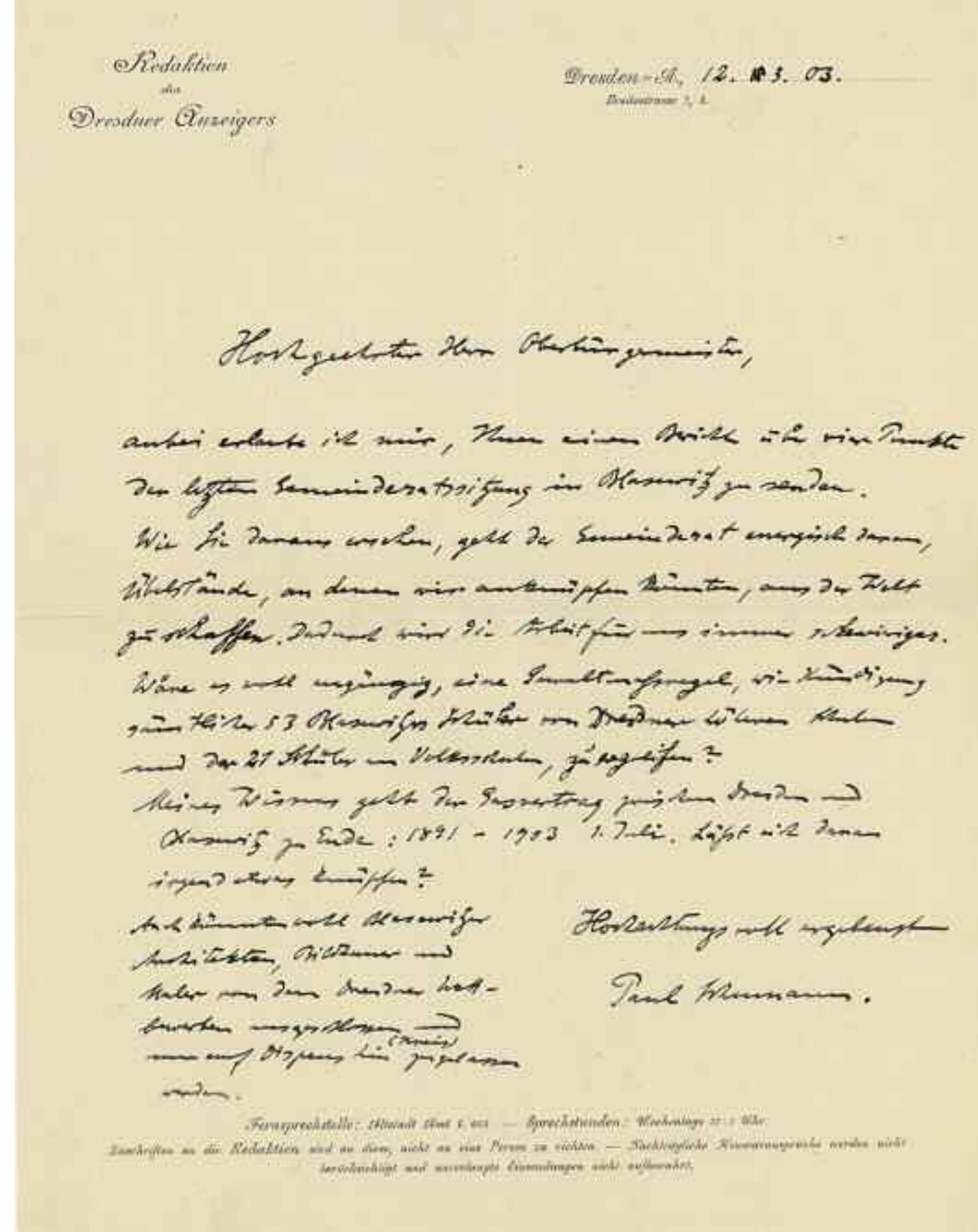


Gemeinde Blasewitz – »Zwangseingemeindung« (1921)

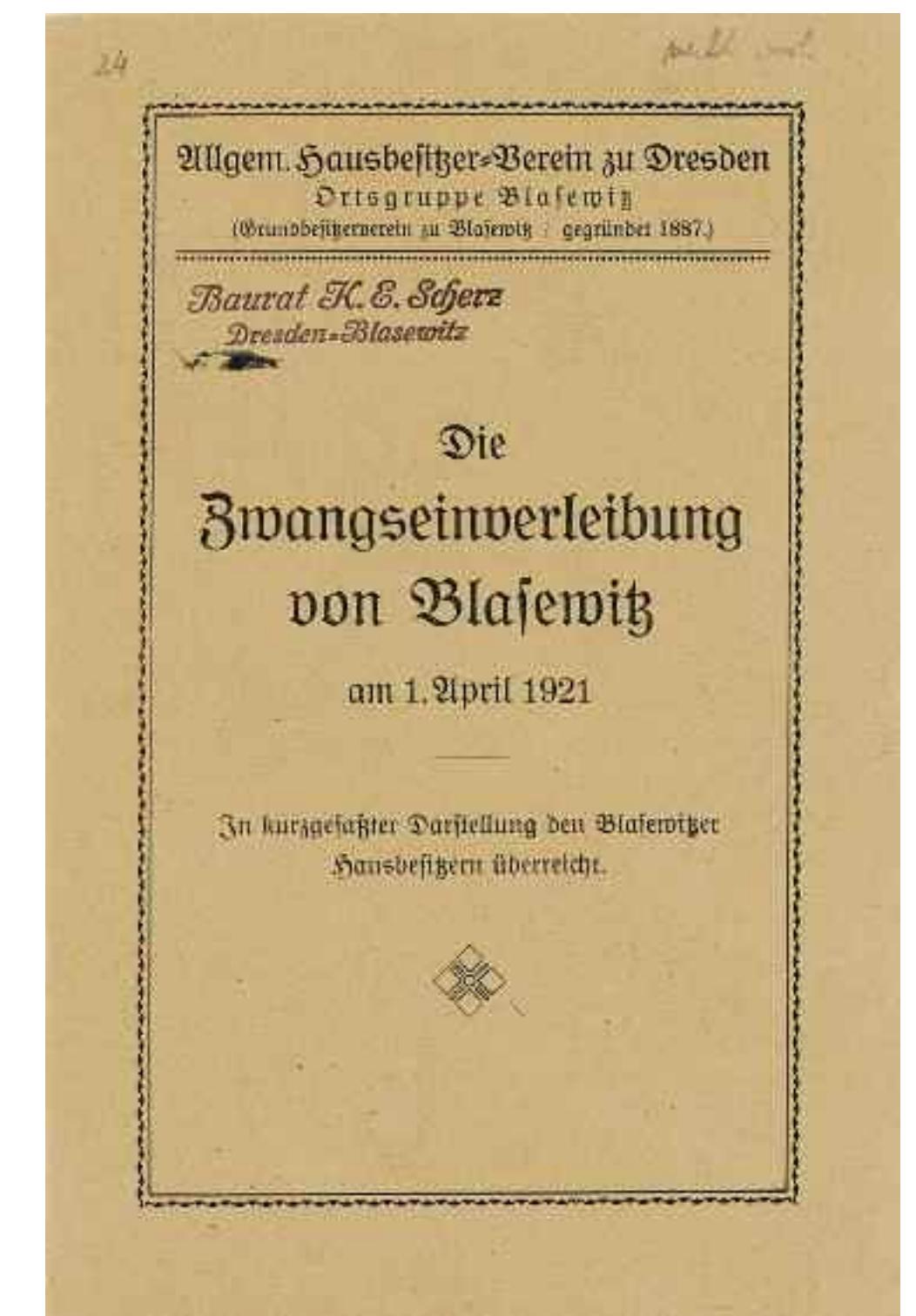
1 Siegel der Gemeinde Blasewitz,
seit 1906



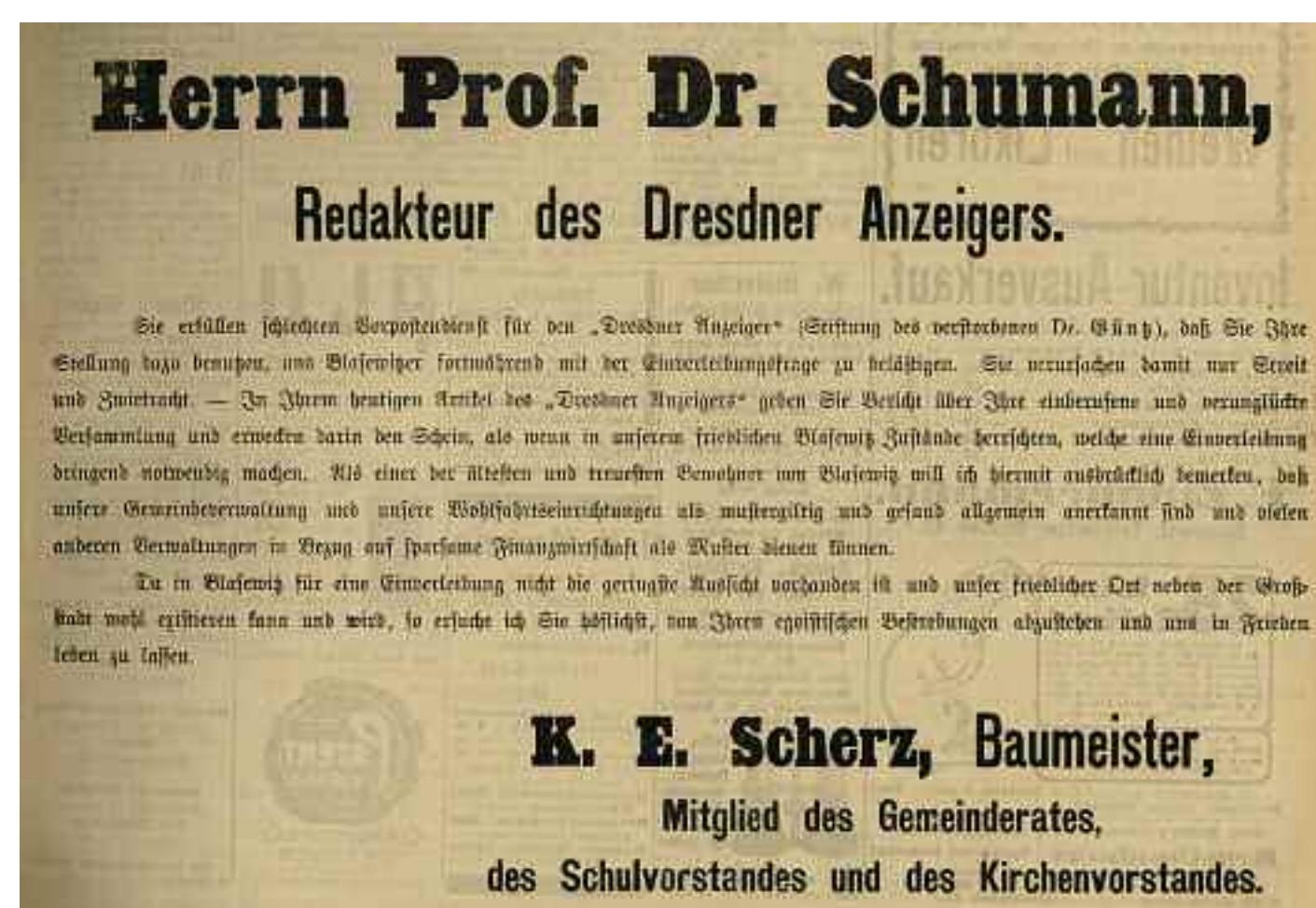
2 Johann Hugo Fischer,
Gemeindevorsteher von Blasewitz vom 1. Januar 1907 bis
zur Eingemeindung nach Dresden



3 Die Auseinandersetzung um die Eingemeindung von Blasewitz begann bereits Anfang des 20. Jahrhunderts. Beispielsweise schrieb Prof. Dr. Paul Schuhmann, Redakteur beim »Dresdner Anzeiger«, am 12. März 1903 einen Brief an den Dresdner Oberbürgermeister. Schuhmann, der die Eingemeindung heftig befürwortete, schlug dem Oberbürgermeister u. a. vor, mit Maßnahmen wie dem Verweis der Blasewitzer Kinder von den Dresdner Schulen Druck auszuüben.



4 Aus der langen Auseinandersetzung gingen die Befürworter siegreich hervor. Am 1. Oktober 1921 verfügte das Sächsische Ministerium des Inneren die **Eingemeindung von Blasewitz**. Der »Allgemeine Hausbesitzerverein zu Dresden – Ortsgruppe Blasewitz« erinnert in seiner Broschüre an den »verlorenen Kampf um die Erhaltung der Selbstständigkeit der schönen, friedlichen Gemeinde Blasewitz«.



5 Durch vielfältige Aktivitäten, z. B. Versammlungen, versuchte Schuhmann die Blasewitzer Bürger von den Vorteilen einer Eingemeindung wie höhere Wasserqualität, besseren Polizeischutz und größeres Bildungsangebot zu überzeugen. Als Reaktion darauf erschien bereits am 23. Januar 1903 in Sachsens Elbgaupresse die kritische Zeitungsannonce eines Mitgliedes des Blasewitzer Gemeinderates.